

Dienstpost in den Westen

Der Dienstbrief, der von Warschau nach Diedenhofen (französisch: Thionville), eine an der Mosel gelegene französische Stadt mit 40.000 Einwohnern im Département Moselle in der Region Grand Est, erzählt philatelistisch recht wenig. Portofrei befördern ihn Tages-, Absender- und Eingangsstempel. Drei Tage dauerte der Weg von Ost nach West, verrät er uns. Der Kreis-Stegstempel mit Ortsbezeichnung „Warschau“ im oberen Segment hat Datum und Zeit im Steg und „* * h“ im unteren Segment. „h“ bezeichnet die laufende Stempelnummer (a-z). Die Zeit wurde in Zweistunden-Intervallen angegeben. Mit dem Buchstaben „V“ erfahren wir: vormittags ging die Post ab.

Absender ist die Presseabteilung des Verwaltungschefs beim Generalgouvernement Warschau (polnisch: Cesarsko-Niemieckie Generalne Gubernatorstwo Warszawskie). Das Generalgouvernement Warschau bestand aus den ehemals russischen Provinzen (Guberniya) Kalisz, Łomża, Teilen von Piotrków (Petrikau), Plock, Siedlice und Warszawa (Warschau). Im Bereich des Generalgouvernements Warschau waren 84 kaiserliche Postämter bekannt, die sich auf die einzelnen Provinzen aufteilten.

Jene Presseabteilung in der heutigen polnischen Hauptstadt leitete von 1916 bis 1918 Martin Mohr (1867-1927). So stand er faktisch einer Zensur-, Propaganda- und Pressestelle der Mittelmächte – Deutsche Reich, Österreich-Ungarn sowie zeitweise Italien, Bulgarien und die heutige Türkei – vor. Bis dato machte er sich als Politischer Redakteur der „Nationalzeitung“ und Herausgeber der „Nationalliberalen Correspondenz“, Chefredakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und Direktor des Deutschen Instituts für Zeitungskunde an der Universität Berlin einen Namen.

Aus seiner Presseabteilung in Warschau kamen der Zeitungsausschnittsdienst über das Generalgouvernement Warschau und die Tagesberichte aus der polnischen Presse sowie Halbwochenberichte. In Archiven finden sich heute noch Geschichtstafeln, die dem „Tagesbericht aus der polnischen und jüdischen Presse“ beilagen und thematisch strukturiert waren. Diese „Warschauer Tafeln zur Gegenwartsgeschichte des Königreichs Polen“ erarbeitete eine extra geschaffene zeitungswissenschaftliche Abteilung. Ihnen zollten amtliche Stellen und die Fachpresse große Aufmerksamkeit. Insgesamt 16 Tafeln, die in Tabellenform vorlagen, gaben einen Überblick über Teilaspekte der polnischen Historie und die Presse- und Parteienlandschaft zu dieser Zeit. Dazu kommt ein Bilderalbum der Presseabteilung beim Verwaltungschef des Generalgouvernements Warschau.

In Hochzeiten agierten in der Presseabteilung 70 Mitarbeiter wie der Zensor Wilhelm Michaelis, dessen Besitzstempel einige heute erhaltene Dokumente ziert. Für die deutsche Presse stellte die Abteilung die zweimal wöchentlich erscheinende Zeitungskorrespondenz „Warschauer Mitteilungen“ zusammen, die „Wolff's Telegraphisches Bureau“ vertrieb.

Literatur: Mitteilungsblatt 101, Arge Polen
Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

